

KEIN KLIMARETTER!

ATOMKRAFT IST

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

IM LANDTAG NIEDERSACHSEN

MIRIAM STAUDTE
ATOMPOLITISCHE SPRECHERIN

✉ Hannah-Arendt-Platz 1, 30159 Hannover
☎ 0511/3030-3309
@ miriam.staudte@lt.niedersachsen.de

🐦 twitter.com/MiriamStaudte
📘 facebook.com/miriam.staudte
🌐 www.miriam-staudte.de

**TÖDLICH UND TEUER:
ATOMENERGIE IST KEINE LÖSUNG.**

Immer wieder wird im Zuge der Klimadebatte die Atomkraft als vermeintlicher Beitrag zum Klimaschutz dargestellt. Doch dies hieße, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben. Auch neue Reaktor-Typen können die Probleme der Atomkraft nicht lösen: Die Gefahr eines Super-GAU wie in Tschernobyl und Fukushima, der über Millionen Jahre strahlende Atommüll, die Gefahr des Atombomben-Baus mit Material aus den Atomkraftwerken (AKWs) und der Anstieg von Krebsraten beim Abbau des Urans und im Umfeld der AKWs.

Atomkraftwerke sind keine Klimaretter. Um bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden, wie es das 2-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens verlangt, kann die Atomkraft nichts beitragen. Selbst wenn die beschönigenden Aussagen der Befürworter zuträfen, würden neue Reaktorgenerationen erst in zehn Jahren Baureife erlangen. Nur wenn wir entschieden auf die ausgereifte Technik der Erneuerbaren Energien setzen, ist die Klimakrise zu stoppen. Das Pro-Atom-Klimaargument ist lediglich ein Greenwashing-Versuch altbekannter Atomkraft-Befürworter.

Die Atomenergie ist schon immer politisch und gesellschaftlich heftig umstritten gewesen. Der gewaltsame Einsatz beim Protest gegen den Bau der Atomkraftwerke oder in Gorleben prägten den Begriff vom Polizeistaat. Atomkraftgegner*innen wurden kriminalisiert, kritische Kunstschaffende und Journalist*innen bespitzelt. In Niedersachsen gibt es seit Jahrzehnten Widerstand gegen politisch diktierte, nicht wissenschaftlich ausgewählte Endlager-Projekte wie Schacht Konrad oder Gorleben. Gorleben ist mittlerweile aus der Endlagersuche ausgeschieden.

Im Jahr 2000 wurde der Atomausstieg von der rot-grünen Bundesregierung beschlossen. Ein Jahrzehnt später wurde der Ausstieg aus dem Ausstieg von einer schwarz-gelben Bundesregierung verkündet. Nach der verheerenden Atomkatastrophe von Fukushima in 2011 ruderte die Bundeskanzlerin allerdings zurück. Mehrere Atomkraftwerke wurden sofort stillgelegt, die Laufzeiten der verbleibenden Meiler wurden wieder verkürzt.

Nun meinen manche: Wer das Klima schützen will, könne nicht gleichzeitig aus der Atomkraft aussteigen. Die Laufzeiten der Altmeiler müssten verlängert werden, neue Reaktor-Typen könnten CO₂-freien Strom produzieren. Doch Atomstrom ist nicht CO₂-frei. Eine Kilowatt-Stunde Atomstrom verursacht zwischen 88 und 146g CO₂. Die schlecht drosselbaren Atomkraftwerke blockieren zudem das Stromnetz, sodass Windkraftanlagen häufig abgeschaltet werden. Laufzeitverlängerungen wie in Frankreich verursachen einen Generationenwechsel beim AKW-Personal: In Folge des Wissensverlusts steigt die Gefahr von Bedienungsfehlern.

Die letzten deutschen Atomkraftwerke sollen spätestens im Jahr 2022 abgeschaltet werden. Aber der Umgang mit dem hochgefährlichen Atommüll ist bis heute ungewiss. Etwa 1900 Castoren mit hochradioaktivem Atommüll, der eine Million Jahre lang sicher eingeschlossen werden soll, werden allein in Deutschland anfallen. Eine Bürde, die die Befürworter*innen von Atomkraft nachfolgenden Generationen schon jetzt auferlegt haben. Das havarierte Atommülllager Asse mit schwach- und mittelradioaktivem Atommüll ist ein Mahnmal, welche verheerenden Folgen der fahrlässige Umgang mit den nuklearen Risiken hat.

ATOMKRAFT?! NEIN DANKE SICHER IST NUR DAS RISIKO.

Die Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima haben gezeigt, wie real die Risiken der Atomkraft sind. Tausende Menschen mussten evakuiert werden, die Umgebung der havarierten Atomreaktoren ist bis heute Sperrgebiet. Insbesondere bei Kindern wurden in Folge der Atomunfälle auffällig viele Fälle von Schilddrüsenkrebs diagnostiziert. Die Zahl der an den Strahlenfolgen

gestorbenen Ersthelfer*innen in Tschernobyl geht nach Schätzungen bis in die Hunderttausende. Auch bei einer scheinbar fehlerfreien Technik ist der Mensch immer das Risiko Nummer 1. So kann ein Flugzeugabsturz oder ein terroristischer Angriff zu einem Atomunfall führen. Und auch wenn die Wahrscheinlichkeit eines solchen Szenarios eher gering ist, sind die Schäden im Ernstfall verheerend. Keine Versicherung ist bereit, Atomkraftwerke zu versichern.

STRALENDE ZUKUNFT?!

Abgebrannte Brennelemente strahlen eine Million Jahre lang. Über diesen Zeitraum hinweg muss verhindert werden, dass Atom Müll mit unserer Atemluft, unserem Trinkwasser oder unserer Umwelt in Kontakt kommt. Ob dies technisch überhaupt möglich ist, ist bislang nicht nachgewiesen. Die sichere Verwahrung des Atom Mülls ist eine enorme Verantwortung, die noch viele Generationen beschäftigen wird.

Bislang gibt es in Deutschland für die Entsorgung der radioaktiven Abfälle keine gesicherte Lösung. Trotzdem produzieren die Atomkraftwerke täglich neuen Strahlen Müll. Die Atomabfälle lagern in Niedersachsen

aktuell in Zwischenlagern, deren Genehmigungen sind jedoch befristet und laufen ab dem Jahr 2034 aus. Was danach passieren soll, ist unklar.

Mit dem neu gestarteten Standortauswahlverfahren soll bis zum Jahr 2050 ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Betrieb genommen werden. In dem Suchverfahren sollen mögliche Standorte für eine unterirdische Lagerung im Salz-, Ton- und Granitgestein verglichen werden. Das Ziel: Bestmögliche Sicherheit, die Öffentlichkeit soll umfassend informiert und eingebunden werden. Fachleute warnen aber bereits, dass der Zeitplan für die Endlagersuche unrealistisch und nicht genügend Zeit für Öffentlichkeitsbeteiligung, Forschung und Fehlerkorrekturen vorhanden ist.

KLIMASCHUTZ NUR MIT ERNEUERBAREN

Sicherlich: Die Stromversorgung muss auch gesichert sein, wenn die Sonne gerade nicht scheint und der Wind nicht weht. Doch diese Lücke können Atomreaktoren nicht füllen, denn sie sind nicht flexibel steuerbar. Stattdessen müssen Speicher und intelligente Netzlösungen gefördert werden.

EXPLODIERENDE KOSTEN

Greenpeace hat ausgerechnet, dass zwischen 1970 und 2012 allein in Westdeutschland 213 Millionen Euro in die Förderung der Atomkraft geflossen sind. Noch heute finanziert Deutschland neue Atomtechnologien mit, wie etwa den Kernfusionsreaktor ITER in Frankreich. Wäre dieses Geld in die Erneuerbaren geflossen, wären wir schon heute 100% CO2-neutral.

BÜRGERNÄHE STATT GROSSKONZERNE

Die Energiewende macht die Energieversorgung schon heute lokaler, dezentraler und demokratischer. Die Marktmacht der großen Energiekonzerne ist gebrochen. Atomkraftwerke waren nie in Bürgerhand, sondern haben immer Monopole zementiert, mit

denen man viel Geld verdienen konnte. Deswegen versuchen einige, die Atomkraftwerke wiederzubeleben. Genossenschaften und Stadtwerke betreiben Windanlagen, Hausbesitzer*innen und Mietergemeinschaften installieren Solaranlagen auf den eigenen Dächern. Diese Energiewende in Bürgerhand funktioniert, weil sich Erneuerbare Energien längst rechnen.

UNSERE FORDERUNGEN:

* ATOMKRAFTWERKE SCHNELLST MÖGLICH ABSCHALTEN!

Die Laufzeiten dürfen nicht durch Übertragung von Reststrommengen künstlich verlängert werden.

* SCHACHT KONRAD AUF DEN PRÜFSTAND!

Das geplante Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle in Salzgitter entspricht nicht dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik.

* BRENNLEMENTEFABRIK IN LINGEN STILLLEGEN!

Brennelement-Exporte an Reaktoren im Ausland wie den Schrottreaktor Tihange sind sofort zu stoppen.

* ATOMMÜLL-ZWISCHENLAGER NACHRÜSTEN!

Die Sicherheitsstandards an den Lagerstandorten müssen verbessert werden.

* EURATOM-VERTRAG BEENDEN!

Noch immer ist dessen Ziel ist die Förderung der Atomkraft.

* KEINE VORFESTLEGUNGEN AUF SALZ BEI DER ENDLAGERSUCHE!

Für ein nachvollziehbares Verfahren müssen mehrere Standorte unterschiedlicher Gesteinsformationen untersucht und verglichen werden. Wichtig wäre, zunächst Vergleiche innerhalb der gleichen Wirtsgesteine durchzuführen. Bis heute fehlen belastbare Endlagerkonzepte für die unterschiedlichen Gesteine.

